

Medienspiegel

24.03.2025

Avenue ID: 3866
Artikel: 22
Folgeseiten: 30

Print

-  24.03.2025 Basler Zeitung
China hält am Swiss Open alle Europäer in Schach 01
-  24.03.2025 Basler Zeitung
Zum Ende knickt selbst der französische Überraschungsmann ein 02
-  24.03.2025 Blick
Chinesische Festspiele bei den Swiss Open 04
-  24.03.2025 bz Zeitung für die Region Basel
Starke Aussenseiter 05
-  24.03.2025 Le Quotidien Jurassien
Les Chinois survolent le Swiss Open 07

News Websites

-  24.03.2025 davoserzeitung.ch / Davoser Zeitung Online
Olympiasiegerin Chen gewinnt in Basel 08
-  23.03.2025 aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online
Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend ... 09
-  23.03.2025 ajour.ch/de / À jour - DE
Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 heftig am chi ... 13
-  23.03.2025 baseljetzt.ch / Basel jetzt
Olympiasiegerin Chen gewinnt in Basel 16
-  23.03.2025 bazonline.ch / Basler Zeitung Online
Zum Ende knickt selbst der französische Überraschungsmann ein 17
-  23.03.2025 bluewin.ch/en / Bluewin EN - blue news
Olympic champion Chen wins in Basel 21
-  23.03.2025 bzbasel.ch / BZ Basel
Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend ... 22
-  23.03.2025 limmattalerzeitung.ch / Limmattaler Zeitung Online
Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend ... 26

News Websites

@	23.03.2025	linthzeitung.ch / Linth-Zeitung Online Olympiasiegerin Chen gewinnt in Basel	30
@	23.03.2025	luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend ...	31
@	23.03.2025	sky-sport.ch/de / Sky Sport DE Olympiasiegerin Chen gewinnt in Basel	35
@	23.03.2025	solothurnerzeitung.ch / Solothurner Zeitung Online Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend ...	36
@	23.03.2025	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Chinesische Badminton-Dominanz in Basel – Hüberli/Kernen stark	40
@	23.03.2025	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Badminton: Chinesische Dominanz in Basel	41
@	23.03.2025	tagblatt.ch / St. Galler Tagblatt Online Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend ...	42
@	21.03.2025	bazonline.ch / Basler Zeitung Online Sport auf Weltklasse-niveau – aber kein Geld für Werbung	46
@	21.03.2025	tagblatt.ch / St. Galler Tagblatt Online Immer öfer «Aufnahme läuft!» – diese Auswirkungen haben Livestreams auf Sportver ...	50



China hält am Swiss Open alle Europäer in Schach



Spitzen-Badminton in Basel Gestern ging die 35. Austragung des Yonex Swiss Open in der St.-Jakobs-Halle spektakulär zu Ende. Bei den Männern verwehrt Hong Yang Weng (Bild) aus China dem Franzosen Christo Popov, der überraschend in den Final gestürzt war, den Titel. **(red) Seite 28** Foto: Albin Madhavath (PD)



Zum Ende knickt selbst der französische Überraschungsmann ein

Janko Weibel

Hochklassiges Badminton in Basel Gleich zwei Europäer fordern am Finaltag des Swiss Open die Übermacht China heraus. Derweil hat das Turnier gute Neuigkeiten zu verkünden.

Die Einlaufmusik ertönt, das Publikum wird laut, der 23-jährige Überraschungsmann betritt den Center Court der Basler St.-Jakobs-Halle. Kurz darauf geht der junge Franzose bereits zu Boden. Knallhart schlug ein Smash seines Widersachers auf dem Boden auf.

Der Final der Männer-Einzel-Kategorie stellte auch in diesem Jahr ein Highlight des Yonex Swiss Open dar. Mit Christo Popov, der Nummer 31 der Welt-rangliste, schaffte es ein Spieler ins Endspiel, den angesichts des hochkarätigen Teilnehmerfelds wenige auf der Rechnung hatten. Als Ungesetzter stiess er bravou-rös in den Halbfinal vor und eliminierte Shi Feng Li, die Nummer vier des Turnierrankings.

«Mein Gegner ging besser mit den Bedingungen um»

Mit beeindruckender Wendigkeit und einem feinen Händchen liess Christo Popov die Anhängerschaft des europäischen Badminton auf einen Coup hoffen. Doch fest stand auch: Die Schwere der Aufgabe, die sich dem jungen Linkshänder stellen sollten, würde nicht abnehmen. Denn mit Hong Yang Weng stand ihm im Final ein nächster wuchtig schlagender Chinese gegenüber.

Hong Yang Weng gehört zu den besten 20 Spielern der Welt, gab auf seinem Weg in den Final keinen einzigen Satz ab und warf im Halbfinal den Vorjahressieger

aus dem Turnier. Und sogleich liess der chinesische Linkshänder seine Muskeln spielen: 365 Kilometer pro Stunde zeigte die Geschwindigkeitsanzeige an, als ein nächster Hammer den ersten Satz mit 21:18 zugunsten des Chinesen entschied.

So richtig Fahrt nahm Weng jedoch erst im zweiten Durchgang auf, während Popov mit der Wucht seines Gegenübers zu kämpfen hatte. «Mein Gegner ging heute besser mit den Bedingungen um», so Popov nach der Partie. Nach einer Machtdemonstration im zweiten Durchgang – nur drei Punkte überliess er seinem Gegner – hiess der Sieger der 35. Ausgabe der Yonex Swiss Open Hong Yang Weng.

Für Popov, der aus einer badmintonbegeisterten Familie stammt (sein Bruder nahm selbst am Swiss Open teil, der Vater ist ehemaliger bulgarischer Nationalspieler und -trainer), stellt die Woche in Basel dennoch ein Erfolg dar. Unbedingt wolle er auch im nächsten Jahr zurückkommen, ihm gefalle Basel. Dabei muss er wohl insbesondere das Innere der St.-Jakobs-Halle meinen. Denn: «Die Stadt besuchen? Nein, dazu hatte ich in all den Jahren, seit ich hierherkomme, noch kein einziges Mal Zeit.»

Nicht wesentlich besser als Popov erging es der zweiten Europäerin, die sich im Final einem chinesischen Gegenüber stellen musste. Die Dänin Line Hojmark

Kjaersfeldt unterlag Yu Fei Chen klar in zwei Sätzen. So stand fest:

Gegen die aus China angereisten Athletinnen und Athleten war in dieser Woche kaum ein Kraut gewachsen.

Yonex bleibt Partner des Swiss Open

Die Stimmung der Zuschauer sollte es nicht trüben. 4000 Menschen waren es, die am Finalsonntag den Weg in die Halle gefunden hatten, während der gesamten Woche zählte das Turnier 14'500 Besuchende. Und die Turnierleitung durfte noch eine weitere positive Neuigkeit bekannt geben: Der Titelsponsor und Namensgeber Yonex bleibt dem Turnier für weitere fünf Jahre erhalten.

«Ich bin höchst erfreut und stolz, dass wir diesen Vertrag nach längeren Verhandlungen unterzeichnen konnten», lässt sich Christian Wackernagel, Präsident des OK, in einer Medienmitteilung zitieren. Die Partnerschaft mit dem japanischen Sportartikelhersteller, so

Wackernagel, bedeute für das Turnier nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern stünde auch für Professionalität und Know-how.

So kommt es, dass viele Beteiligte rund um das Swiss Open auf eine erfolgreiche Woche zurückblicken können. Maskottchen Basil, der Basler Basilisk,



sorgte stetig für gute Stimmung unter Fans, Athleten und Athletinnen. Die Turnierleitung darf erfreut auf schöne Zuschauerzahlen und eine erneuerte Partnerschaft zurückblicken. Die Badminton-Nation China lächelt

über dominante Siege in vier von fünf Kategorien.

Und Christo Popov, der junge französische Hoffnungsträger? «Mit gutem Gefühl kann ich nun auf die anstehenden Europa-

meisterschaften blicken», so der 23-Jährige. Diese finden bereits im April statt. Und sowieso: «Zum ersten Mal in diesem Jahr auf dem Podium zu stehen, das gibt mir viel Vertrauen.»



Unterlegen: Die Mission, einen Titel nach Europa zu holen, misslang dem Franzosen Christo Popov in Basel. Fotos: Uro Filueller (Keystone)



Überlegen: Der wuchtig schlagende Chinese Hong Yang Weng.



Chinesische Festspiele bei den Swiss Open



Mit vier von fünf möglichen Titeln dominieren die chinesischen

Badminton-Asse die Swiss Open in Basel.

Chen Yu Fei (27, Bild) sichert sich dank eines Finalsiegs über die Dänin Line Kjaersfeldt (30) den Turniersieg bei den Frauen.

Für die Olympiasiegerin von Tokio ist es der zweite Basel-Titel nach 2019. Ihr letzter Turniersieg datierte von Juni 2024; nach Olympia in Paris pausierte sie praktisch ein halbes Jahr.

Bei den Männern siegt Chens Landsmann Weng Hong Yang (25), der sich seinen zweiten grossen Titel nach den China Open im Vorjahr sichert. Im Final liess er dem Franzosen Christo Popov (23) keine Chance. Im einzigen Endspiel ohne chinesische Beteiligung setzt sich im Männer-Doppel Thailand gegen Indonesien durch.

Fotos: Getty Images, Keystone, AFP



Starke Aussenseiter

Jakob Weber

Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend heftig am asiatischen Badminton-Thron.

Christo Popov und Line Hojmark Kjærsefeldt gelang an den Swiss Open 2025 in Basel Unerwartetes. Sowohl der 23-jährige Franzose (Weltnummer 31) als auch die 30-jährige Dänin (21) schafften es als ungesetzte Europäer in den Final der Einzelkonkurrenz. Dabei ist der Badminton sport eigentlich stark asiatisch geprägt.

Nur 8 von 40 World-Tour-Turnieren finden in diesem Jahr in Europa statt. Nur vier Männer und keine europäische Frau befinden sich aktuell unter den Top 20 der Weltrangliste. Und auch die Einzelkonkurrenz der Swiss Open konnten in diesem Jahrtausend erst acht Europäer gewinnen. Acht weitere schafften in den letzten 25 Jahren ausserdem den Sprung in den Final und wurden Zweite. An den Swiss Open 2025 trugen sich mit Popov und Kjærsefeldt zwei weitere Namen auf der Final-Teilnehmerliste aus Europa ein.

Der Franzose kann nur einen Satz lang mithalten

Popovs Gegner ist nicht nur wegen der Nationalität der Favorit. Der Chinese Hong Yang Weng (Weltnummer 17) hat in den vier Runden vor dem Final in Basel noch keinen Satz abgegeben und ist gewillt, seinem Titel an den Asian Games 2024 einen weiteren auf Weltcupstufe folgen zu

lassen.

4000 Zuschauende sehen, wie Weng von Beginn an in Führung liegt. Doch Popov, der von seinem Vater Toma – er war früher ebenfalls Profi – trainiert wird und dessen Bruder und Doppelpartner Toma Junior sogar noch ein paar Ränge besser klassiert ist, kämpft um den Anschluss. Der in Bulgarien geborene Franzose kann den Abstand gering halten, doch ran kommt er nicht mehr. Mit 21:18 geht der Satz an Weng. Popov verzweifelt auch im zweiten Satz immer wieder an den Federballkünsten des Chinesen. Am Ende wird er sogar zur Maus degradiert, die von Katze Weng humorlos bis zum 21:3 übers Feld geschickt wird. So gewinnt der Franzose nicht wie im vergangenen Jahr schon in Mülheim und Saarbrücken einen World-Tour-300-Event.

Der verdiente Sieger der Swiss Open Basel 2025 heisst Hong Yang Weng. Er ist der 26. Chinese, der in der Einzelkonkurrenz in Basel triumphiert. Der 25-Jährige füllt damit die Lücke, welche durch die kurzfristige Absage von Landsmann Qi Shi Yu entstanden ist, nahtlos aus. Der Weltranglisten-Erste verzichtete nach dem Sieg am All England Open auf die Reise nach Basel.

Aber die vielen Fans, die mit chi-

nesischer Flagge in die St. Jakobshalle gereist waren, sahen trotzdem einen der ihren mit dem Siegerpokal von dannen ziehen.

Eine gute Stunde später geht auch die Damenkonkurrenz an China. Yu Fei Chen (Weltnummer 13) wird ihrer Favoritenrolle gegen Line Hojmark Kjærsefeldt (Weltnummer 21 und damit beste Europäerin) gerecht. Die Dänin war zu Höchstzeiten die Nummer 16 der Welt. Doch gegen die chinesische Olympiasiegerin von Tokio 2020 reicht ihr Spiel am Sonntagnachmittag in Basel nicht. Die Dänin, die bisher alle ihre sechs Finals auf der World Tour verlor, liegt zu Beginn zwar vorn. Doch beim Stand von 12:15 dreht die Chinesin auf und holt sich den ersten Satz mit 21:17.

Auch im zweiten Satz führt im weiter umkämpften Match mit vielen Führungswechseln immer wieder auch die Aussenseiterin aus Europa. Doch in der Crunchtime kann Chen erneut eine Schippe drauflegen und so am Ende mit 21:17 den Titelgewinn klar machen. Es bleibt zu konstatieren: Die Europäer rütteln in diesem Jahr in Basel am chinesischen Thron, doch bestiegen können sie ihn nicht.



Mit dem Franzosen Cristo Popov und der Dänin Line Hojmark Kjærsefeldt standen in Basel überraschend zwei Europäer im Final. Bilder: Key

Wichtiger Sponsor bleibt

Zwar konnten die Schweizer Teilnehmer auch in diesem Jahr kein einziges Match gewinnen. Doch die Swiss Open Basel freuen sich dafür über 14'500 Besuchende und die Vertragsverlängerung mit Namenssponsor Yonex. Der japanische Sportartikelhersteller bleibt fünf weitere Jahre an der Seite der Swiss

Open und lindert somit die finanziellen Sorgen, welche das Turnier immer wieder heimsuchen. In diesem Jahr musste zum Beispiel das Preisgeld des 1,3-Millionen-Franken-Events um 40'000 auf 250'000 Dollar angehoben werden, damit Basel weiter im Konzert der Grossen mitmischen darf. Und das wollen die Swiss Open auch in Zukunft. 2026 findet das Turnier vom 10. bis 15. März statt. (jaw)

Swiss-Open-Sieger 2025

Damen Einzel: Yu Fei Chen (5/CHN) – Line Hojmark Kjærsefeldt (DEN) 21:17, 21:17.
Herren Einzel: Hong Yang Weng (8/CHN) – Cristo Popov (FRA) 21:18, 21:3.
Damen Doppel: Jia/Zhang (5/CHN) – Liu/Tan (1/CHN) 21:19, 14:21, 21:17.
Herren Doppel: Kedren/Puavaranukroh (6/THA) – Fikri/Marthin (IDN) 21:15, 18:21, 21:14.
Mixed Doppel: Feng/Wei (5/CHN) – Zhu/Zhang (CHN) 21:13, 21:15.



EN BREF

Les Chinois survolent le Swiss Open



BADMINTON Avec quatre victoires sur cinq possibles, les Chinois ont dominé le Swiss Open de Bâle. Championne olympique à Tokyo en 2021, Yu Fei Chen (photo) s'est imposée pour la deuxième fois dans la cité rhénane pour confirmer son retour au premier plan après avoir passé dix semaines à Melbourne suivre des cours d'anglais. En finale du simple messieurs, Hong Yang Weng a battu le Français Christo Popov 21-18 21-3. Ce Swiss Open a attiré au total 14 000 spectateurs pour une 35^e édition qui a répondu pleinement aux attentes des organisateurs. ATS

Olympiasiegerin Chen gewinnt in Basel

Die starke chinesische Delegation dominiert das Swiss Open mit vier von fünf möglichen Titeln. Mit Chen Yu Fei gewinnt bei den Frauen eine Lichtgestalt der Szene.

23.03.25, Agentur
sda

Für die Olympiasiegerin von Tokio war es der zweite Titel in Basel nach 2019. Vor allem war der Sieg über Line Kjaersfeldt, auf Platz 21 der Welt aktuell die beste Europäerin, eine weitere Bestätigung, dass es mit Chen Yu Fei wieder nach oben geht. Ihr letzter Turniersieg datierte von Juni 2024; nach den Olympischen Spielen in Paris hatte sie praktisch ein halbes Jahr pausiert. Unter anderem hatte sie in dieser Zeit in Melbourne zehn Wochen lang einen Sprachkurs belegt - mittlerweile gibt sie auf Englisch aufschlussreiche Interviews.

Bei den Männern siegte Chens Landsmann Weng Hong Yang, der sich seinen zweiten grossen Titel nach dem China Open im Vorjahr sicherte. Im Final liess er dem Franzosen Christo Popov keine Chance. Im einzigen Endspiel ohne chinesische Beteiligung setzte sich im Doppel der Männer Thailand gegen Indonesien durch.

Die 35. Austragung des Highlights im Schweizer Badminton-Jahr war ein voller Erfolg. Qualitativ hochwertige Tableaus sorgten für volle Ränge und insgesamt 14'000 Zuschauer. Am letzten Turniertag gab es noch die positive Nachricht, dass der japanische Titelsponsor Yonex seinen auslaufenden Vertrag um fünf Jahre bis 2030 verlängert hat.



Die Chinesin Chen Yu Fei ist in Basel eine Klasse für sich



Badminton

Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend heftig am chinesischen Thron

Gleich zwei Europäer stehen an den Swiss Open Basel 2025 im Final der Einzelkonkurrenz. Doch dann schlagen die chinesischen Favoriten doch noch zurück. Das Turnier freut sich zudem über eine wichtige Vertragsverlängerung.

2025-03-23, Jakob Weber

Christo Popov und Line Hojmark Kjærsefeldt gelang an den Swiss Open 2025 in Basel Unerwartetes. Sowohl der 23-jährige Franzose (Weltnummer 31) als auch die 30-jährige Dänin (21) schafften es als ungesetzte Europäer in den Final der Einzelkonkurrenz. Dabei ist der Badmintonsport eigentlich stark asiatisch geprägt.

Nur 8 von 40 World-Tour-Turnieren finden in diesem Jahr in Europa statt. Nur vier Männer und keine europäische Frau befinden sich aktuell unter den Top 20 der Weltrangliste. Und auch die Einzelkonkurrenz der Swiss Open konnten in diesem Jahrtausend erst acht Europäer gewinnen. Acht weitere schafften in den letzten 25 Jahren ausserdem den Sprung in den Final und wurden Zweite. An den Swiss Open 2025 trugen sich mit Popov und Kjærsefeldt zwei weitere Namen auf der Final-Teilnehmerliste aus Europa ein.

Der Franzose kann nur einen Satz lang mithalten

Popovs Gegner ist nicht nur wegen der Nationalität der Favorit. Der Chinese Hong Yang Weng (Weltnummer 17) hat in den vier Runden vor dem Final in Basel noch keinen Satz abgegeben und ist gewillt, seinem Titel an den Asien Games 2024 einen weiteren auf Weltcupstufe folgen zu lassen.

Ein wichtiger Sponsor bleibt an Bord

Zwar konnten die Schweizer Teilnehmer auch in diesem Jahr kein Match gewinnen. Doch die Swiss Open Basel freuen sich dafür über 14'500 Besuchende und die Vertragsverlängerung mit Namenssponsor Yonex. Der japanische Sportartikelhersteller bleibt fünf weitere Jahre an der Seite der Swiss Open und lindert somit die finanziellen Sorgen, welche das Turnier immer wieder heimsuchen. In diesem Jahr musste zum Beispiel das Preisgeld des 1,3-Millionen-Franken-Events um 40'000 auf 250'000 Dollar angehoben werden, damit Basel weiter im Konzert der Grossen mitmischen darf. Und das wollen die Swiss Open auch in Zukunft. 2026 findet das Turnier vom 10. bis 15. März statt. (jaw)

4000 Zuschauende sehen, wie Weng von Beginn an in Führung liegt. Doch Popov, der von seinem Vater Toma – er war früher ebenfalls Profi – trainiert wird und dessen Bruder und Doppelpartner Toma Junior sogar noch ein paar Ränge besser klassiert ist, kämpft um den Anschluss. Der in Bulgarien geborene Franzose kann den Abstand gering halten, doch ran kommt er nicht mehr. Mit 21:18 geht der Satz an Weng.

Popov verzweifelt auch im zweiten Satz immer wieder an den Federballkünsten des Chinesen. Am Ende wird er sogar zur Maus degradiert, die von Katze Weng humorlos bis zum 21:3 übers Feld geschickt wird. So gewinnt der Franzose nicht wie im vergangenen Jahr schon in Mülheim und Saarbrücken einen World-Tour-300-Event.

Der verdiente Sieger der Swiss Open Basel 2025 heisst Hong Yang Weng. Er ist der 26. Chinese, der in der Einzelkonkurrenz in Basel triumphiert. Der 25-Jährige füllt damit die Lücke, welche durch die kurzfristige Absage von Landsmann Qi Shi Yu entstanden ist, nahtlos auf. Der Weltranglisten-Erste verzichtete nach dem Sieg am All England Open auf die Reise nach Basel. Aber die vielen Fans, die mit chinesischer Flagge in die St. Jakobshalle gereist waren, sahen trotzdem einen der ihren mit dem Siegerpokal von dannen ziehen.

Eine gute Stunde später geht auch die Damenkonkurrenz an China. Yu Fei Chen (Weltnummer 13) wird ihrer



Favoritenrolle gegen Line Hojmark Kjærsefeldt (Weltnummer 21 und damit beste Europäerin) gerecht. Die Dänin war zu Höchstzeiten die Nummer 16 der Welt. Doch gegen die chinesische Olympiasiegerin von Tokio 2020 reicht ihr Spiel am Sonntagnachmittag in Basel nicht. Die Dänin, die bisher alle ihre sechs Finals auf der World Tour verlor, liegt zu Beginn zwar vorn. Doch beim Stand von 12:15 dreht die Chinesin auf und holt sich den ersten Satz mit 21:17.

Auch im zweiten Satz führt im weiter umkämpften Match mit vielen Führungswechseln immer wieder auch die Aussenseiterin aus Europa. Doch in der Crunchtime kann Chen erneut eine Schippe drauflegen und so am Ende mit 21:17 den Titelgewinn klarmachen. Es bleibt zu konstatieren: Die Europäer rütteln in diesem Jahr in Basel am chinesischen Thron, doch besteigen können sie ihn nicht.

Damen Einzel: Yu Fei Chen (5/CHN) – Line Hojmark Kjærsefeldt (DEN) 21:17, 21:17. Herren Einzel: Hong Yang Weng (8/CHN) – Christo Popov (FRA) 21:18, 21:3. Damen Doppel: Jia/Zhang (5/CHN) – Liu/Tan (1/CHN) 21:19, 14:21, 21:17. Herren Doppel: Kedren/Puavaranukroh (6/THA) – Fikri/Marthin (IDN) 21:15, 18:21, 21:14.



Viel fehlte nicht und Line Hojmark Kjærsefeldt hätte sich Swiss Open Siegerin nennen dürfen. Doch es kam anders.
Bild: Urs Flueeler / Keystone



Web Ansicht



Christo Popov spielte ein tolles Turnier, doch am Ende musste der Franzose einsehen, dass Hong Yang Weng nicht zu besiegen war. Bild: Urs Flueeler / EPA



Hong Yang Weng heisst der Sieger der Swiss Open Basel 2025. Bild: Urs Flueeler / EPA



Web Ansicht



Olympiasiegerin Yu Fei Chen darf sich jetzt auch Swiss-Open-Siegerin nennen. Bild: Urs Flueeler / Keystone



Badminton

Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 heftig am chinesischen Thron

Gleich zwei Europäer stehen an den Swiss Open Basel 2025 im Final der Einzelkonkurrenz. Doch dann schlagen die chinesischen Favoriten doch noch zurück. Das Turnier freut sich zudem über eine wichtige Vertragsverlängerung.

Heute, 16:38 Uhr, Jakob Weber

Christo Popov und Line Hojmark Kjærsefeldt gelang an den Swiss Open 2025 in Basel Unerwartetes. Sowohl der 23-jährige Franzose (Welt Nummer 31) als auch die 30-jährige Dänin (21) schafften es als ungesetzte Europäer in den Final der Einzelkonkurrenz. Dabei ist der Badminton sport eigentlich stark asiatisch geprägt.

Nur 8 von 40 World-Tour-Turnieren finden in diesem Jahr in Europa statt. Nur vier Männer und keine europäische Frau befinden sich aktuell unter den Top 20 der Weltrangliste. Und auch die Einzelkonkurrenz der Swiss Open konnten in diesem Jahrtausend erst acht Europäer gewinnen. Acht weitere schafften in den letzten 25 Jahren ausserdem den Sprung in den Final und wurden Zweite. An den Swiss Open 2025 trugen sich mit Popov und Kjærsefeldt zwei weitere Namen auf der Final-Teilnehmerliste aus Europa ein.

Der Franzose kann nur einen Satz lang mithalten

Popovs Gegner ist nicht nur wegen der Nationalität der Favorit. Der Chinese Hong Yang Weng (Welt Nummer 17) hat in den vier Runden vor dem Final in Basel noch keinen Satz abgegeben und ist gewillt, seinem Titel an den Asien Games 2024 einen weiteren auf Weltcupstufe folgen zu lassen.

Ein wichtiger Sponsor bleibt an Bord

Zwar konnten die Schweizer Teilnehmer auch in diesem Jahr kein Match gewinnen. Doch die Swiss Open Basel freuen sich dafür über 14'500 Besuchende und die Vertragsverlängerung mit Namenssponsor Yonex. Der japanische Sportartikelhersteller bleibt fünf weitere Jahre an der Seite der Swiss Open und lindert somit die finanziellen Sorgen, welche das Turnier immer wieder heimsuchen. In diesem Jahr musste zum Beispiel das Preisgeld des 1,3-Millionen-Franken-Events um 40'000 auf 250'000 Dollar angehoben werden, damit Basel weiter im Konzert der Grossen mitmischen darf. Und das wollen die Swiss Open auch in Zukunft. 2026 findet das Turnier vom 10. bis 15. März statt. (jaw)

4000 Zuschauende sehen, wie Weng von Beginn an in Führung liegt. Doch Popov, der von seinem Vater Toma – er war früher ebenfalls Profi – trainiert wird und dessen Bruder und Doppelpartner Toma Junior sogar noch ein paar Ränge besser klassiert ist, kämpft um den Anschluss. Der in Bulgarien geborene Franzose kann den Abstand gering halten, doch ran kommt er nicht mehr. Mit 21:18 geht der Satz an Weng.

Popov verzweifelt auch im zweiten Satz immer wieder an den Federballkünsten des Chinesen. Am Ende wird er sogar zur Maus degradiert, die von Katze Weng humorlos bis zum 21:3 übers Feld geschickt wird. So gewinnt der Franzose nicht wie im vergangenen Jahr schon in Mülheim und Saarbrücken einen World-Tour-300-Event.

Der verdiente Sieger der Swiss Open Basel 2025 heisst Hong Yang Weng. Er ist der 26. Chinese, der in der Einzelkonkurrenz in Basel triumphiert. Der 25-Jährige füllt damit die Lücke, welche durch die kurzfristige Absage von Landsmann Qi Shi Yu entstanden ist, nahtlos auf. Der Weltranglisten-Erste verzichtete nach dem Sieg am All England Open auf die Reise nach Basel. Aber die vielen Fans, die mit chinesischer Flagge in die St. Jakobshalle gereist waren, sahen trotzdem einen der ihren mit dem Siegerpokal von dannen ziehen.

Eine gute Stunde später geht auch die Damenkonkurrenz an China. Yu Fei Chen (Welt Nummer 13) wird ihrer

Favoritenrolle gegen Line Hojmark Kjærsefeldt (Weltnummer 21 und damit beste Europäerin) gerecht. Die Dänin war zu Höchstzeiten die Nummer 16 der Welt. Doch gegen die chinesische Olympiasiegerin von Tokio 2020 reicht ihr Spiel am Sonntagnachmittag in Basel nicht. Die Dänin, die bisher alle ihre sechs Finals auf der World Tour verlor, liegt zu Beginn zwar vorn. Doch beim Stand von 12:15 dreht die Chinesin auf und holt sich den ersten Satz mit 21:17.

Auch im zweiten Satz führt im weiter umkämpften Match mit vielen Führungswechseln immer wieder auch die Aussenseiterin aus Europa. Doch in der Crunchtime kann Chen erneut eine Schippe drauflegen und so am Ende mit 21:17 den Titelgewinn klarmachen. Es bleibt zu konstatieren: Die Europäer rütteln in diesem Jahr in Basel am chinesischen Thron, doch besteigen können sie ihn nicht.

Damen Einzel: Yu Fei Chen (5/CHN) – Line Hojmark Kjærsefeldt (DEN) 21:17, 21:17. Herren Einzel: Hong Yang Weng (8/CHN) – Christo Popov (FRA) 21:18, 21:3. Damen Doppel: Jia/Zhang (5/CHN) – Liu/Tan (1/CHN) 21:19, 14:21, 21:17. Herren Doppel: Kedren/Puavaranukroh (6/THA) – Fikri/Marthin (IDN) 21:15, 18:21, 21:14.



Hong Yang Weng heisst der Sieger der Swiss Open Basel 2025. Quelle: Urs Flueeler / EPA

DE-Version

À jour
2501 Biel
032 321 91 11
<https://ajour.ch/de>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 377'547

Web Ansicht

Auftrag: 3019893
Themen-Nr.: 042.014

Referenz: 95182486
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Olympiasiegerin Yu Fei Chen darf sich jetzt auch Swiss-Open-Siegerin nennen. Quelle: Urs Flueeler / Keystone



Christo Popov spielte ein tolles Turnier, doch am Ende musste der Franzose einsehen, dass Hong Yang Weng nicht zu besiegen war. Quelle: Urs Flueeler / EPA

Olympiasiegerin Chen gewinnt in Basel

2025-03-23, Baseljetzt

Die starke chinesische Delegation dominiert das Swiss Open mit vier von fünf möglichen Titeln. Mit Chen Yu Fei siegt bei den Damen eine Lichtgestalt der Szene.

Für die Olympiasiegerin von Tokio war es der zweite Titel in Basel nach 2019. Vor allem war der Sieg über Line Kjaersfeldt, auf Platz 21 der Welt aktuell die beste Europäerin, eine weitere Bestätigung, dass es mit Chen Yu Fei wieder nach oben geht. Ihr letzter Turniersieg datierte von Juni 2024; nach den Olympischen Spielen in Paris hatte sie praktisch ein halbes Jahr pausiert. Unter anderem hatte sie in dieser Zeit in Melbourne zehn Wochen lang einen Sprachkurs belegt – mittlerweile gibt sie auf Englisch aufschlussreiche Interviews.

Bei den Männern siegte Chens Landsmann Weng Hong Yang, der sich seinen zweiten grossen Titel nach dem China Open im Vorjahr sicherte. Im Final liess er dem Franzosen Christo Popov keine Chance. Im einzigen Endspiel ohne chinesische Beteiligung setzte sich im Doppel der Männer Thailand gegen Indonesien durch.

Die 35. Austragung des Highlights im Schweizer Badminton-Jahr war ein voller Erfolg. Qualitativ hochwertige Tableaus sorgten für volle Ränge und insgesamt 14'000 Zuschauer. Am letzten Turniertag gab es noch die positive Nachricht, dass der japanische Titelsponsor Yonex seinen auslaufenden Vertrag um fünf Jahre bis 2030 verlängert hat. (sda/mik)





Hochklassiges Badminton in Basel

Zum Ende knickt selbst der französische Überraschungsmann ein

Gleich zwei Europäer fordern am Finaltag des Swiss Open die Übermacht China heraus. Derweil hat das Turnier gute Neuigkeiten zu verkünden.

Publiziert heute um 18:21 Uhr, Janko Weibel

Die Einlaufmusik ertönt, das Publikum wird laut, der 23-jährige Überraschungsmann betritt den Center Court der Basler St.-Jakobs-Halle. Kurz darauf geht der junge Franzose bereits zu Boden. Knallhart schlug ein Smash seines Widersachers auf dem Boden auf.

Der Final der Männer-Einzel-Kategorie stellte auch in diesem Jahr ein Highlight der Yonex Swiss Open dar. Mit Christo Popov, der Nummer 31 der Weltrangliste, schaffte es ein Spieler ins Endspiel, den angesichts des hochkarätigen Teilnehmerfelds wenige auf der Rechnung hatten. Als Ungesetzter stiess er bravourös in den Halbfinal vor und eliminierte Shi Feng Li, die Nummer vier des Turnierrankings.

China bleibt eine Macht

Mit beeindruckender Wendigkeit und einem feinen Händchen liess Christo Popov die Anhängerschaft des europäischen Badmintons auf einen Coup hoffen. Doch fest stand auch: Die Schwere der Aufgabe, die sich dem jungen Linkshänder stellen sollten, würde nicht abnehmen. Denn mit Hong Yang Weng stand ihm im Final ein nächster wuchtig schlagender Chinese gegenüber.

Hong Yang Weng gehört zu den besten 20 Spielern der Welt, gab auf seinem Weg in den Final keinen einzigen Satz ab und warf im Halbfinal den Vorjahressieger aus dem Turnier. Und sogleich liess der chinesische Linkshänder seine Muskeln spielen: 365 Kilometer pro Stunde zeigte die Geschwindigkeitsanzeige an, als ein nächster Hammer den ersten Satz mit 21:18 zugunsten des Chinesen entschied.

So richtig Fahrt nahm Weng jedoch erst im zweiten Durchgang auf, während Popov mit der Wucht seines Gegenübers zu kämpfen hatte. «Mein Gegner ging heute besser mit den Bedingungen um», so Popov nach der Partie. Nach einer Machtdemonstration im zweiten Durchgang – nur drei Punkte überliess er seinem Gegner – hiess der Sieger der 35. Ausgabe der Yonex Swiss Open Hong Yang Weng.

Für Popov, der aus einer badmintonbegeisterten Familie stammt (sein Bruder nahm selbst am Swiss Open teil, der Vater ist ehemaliger bulgarischer Nationalspieler und -trainer), stellt die Woche in Basel dennoch ein Erfolg dar. Unbedingt wolle er auch im nächsten Jahr zurückkommen, ihm gefalle Basel. Dabei muss er wohl insbesondere das Innere der St.-Jakobs-Halle meinen. Denn: «Die Stadt besuchen? Nein, dazu hatte ich in all den Jahren, seit ich hierherkomme, noch kein einziges Mal Zeit.»

Yonex bleibt Partner des Swiss Open

Nicht wesentlich besser als Popov erging es der zweiten Europäerin, die sich im Final einem chinesischen Gegenüber stellen musste. Die Dänin Line Hojmark Kjaersfeldt unterlag Yu Fei Chen klar in zwei Sätzen. So stand fest: Gegen die aus China angereisten Athletinnen und Athleten war in dieser Woche kaum ein Kraut gewachsen.

Die Stimmung der Zuschauer sollte das nicht trüben. 4000 Menschen waren es, die am Finalsonntag den Weg in die Halle gefunden hatten, während der gesamten Woche zählte das Turnier 14'500 Besuchende. Und die Turnierleitung durfte noch eine weitere positive Neuigkeit bekannt geben: Der Titelsponsor und Namensgeber Yonex bleibt dem Turnier für weitere fünf Jahre erhalten.

«Ich bin höchst erfreut und stolz, dass wir diesen Vertrag nach längeren Verhandlungen unterzeichnen konnten», lässt sich Christian Wackernagel, Präsident des OK, in einer Medienmitteilung zitieren. Die Partnerschaft mit dem

japanischen Sportartikelhersteller, so Wackernagel, bedeute für das Turnier nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern stünde auch für Professionalität und Know-how.

So kommt es, dass viele Beteiligte rund um das Swiss Open auf eine erfolgreiche Woche zurückblicken können. Maskottchen Basil, der Basler Basilisk, sorgte stetig für gute Stimmung unter Fans, Athleten und Athletinnen. Die Turnierleitung darf erfreut auf schöne Zuschauerzahlen und eine erneuerte Partnerschaft zurückblicken. Die Badminton-Nation China lächelt über dominante Siege in vier von fünf Kategorien.

Und Cristo Popov, der junge französische Hoffnungsträger? «Mit gutem Gefühl kann ich nun auf die anstehenden Europameisterschaften blicken», so der 23-Jährige. Diese finden bereits im April statt. Und sowieso: «Zum ersten Mal in diesem Jahr auf dem Podium zu stehen, das gibt mir viel Vertrauen.»

Alle Finalsspiele des Swiss Open 2025

Männer Einzel: H. Y. Weng (CHN) vs C. Popov (FRA)

Frauen Einzel: L. H. Kjaersfeldt (DEN) vs Y. F. Chen (CHN)

Männer Doppel: Kedren/Puavaranukroh (THA) vs Fikri/Marthin (INA)

Frauen Doppel: Liu/Tan (CHN) vs. Jia/Zhang (CHN)

Mixed: Feng/Wei (CHN) vs. Zhu/Zhang (CHN)



Der Unterlegene: Die Mission, einen Titel nach Europa zu holen, misslang dem Franzosen Cristo Popov in Basel.
Foto: Albin Madhavath



Web Ansicht



Der Überlegene: Der Chinese Hong Yang Weng jubelt über den Turniersieg in Basel. Foto: Albin Madhavath



Der Spassgarant: Hier treibt Maskottchen Basil mit den Finalteilnehmerinnen des Frauendoppels sein Unwesen. Foto: Uwe Zinke



Dritte Halbzeit | EP276

Aufblühen mit Antonio Marchesano

1X PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

E276	Aufblühen mit Antonio Marchesano	01:17:27
E275	Umfallen mit dem VAR	01:09:46
E274	Toilettenpause mit Mario Frick	01:11:26

Diesen Podcast können Sie auch auf allen gängigen [Podcast-Plattformen](#) kostenlos hören und abonnieren.

Olympic champion Chen wins in Basel

The strong Chinese delegation dominates the Swiss Open with four out of five possible titles. Chen Yu Fei, a shining light of the scene, wins the women's event.

23.3.2025

It was the Tokyo Olympic champion's second title in Basel since 2019. Above all, the victory over Line Kjaersfeldt, currently the best European woman in the world at 21st place, was further confirmation that Chen Yu Fei is on the rise again. Her last tournament victory was in June 2024; after the Olympic Games in Paris, she had practically taken a six-month break. Among other things, she took a ten-week language course in Melbourne during this time - she now gives informative interviews in English.

Chen's compatriot Weng Hong Yang won the men's singles, securing his second major title after last year's China Open. He gave Frenchman Christo Popov no chance in the final. In the only final without Chinese participation, Thailand beat Indonesia in the men's doubles.

The 35th edition of the highlight of the Swiss badminton year was a complete success. High-quality tableaux ensured full stands and a total of 14,000 spectators. On the last day of the tournament, there was also the positive news that Japanese title sponsor Yonex had extended its expiring contract by five years until 2030.



China's Chen Yu Fei is in a class of her own in Basel
Keystone



Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 79
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'160'600



YONEX
SWISSOPEN

Auftrag: 3019893
Themen-Nr.: 042.014

Referenz: 95182496
Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

Badminton

Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend heftig am chinesischen Thron

Gleich zwei Europäer stehen an den Swiss Open Basel 2025 im Final der Einzelkonkurrenz. Doch dann schlagen die chinesischen Favoriten doch noch zurück. Das Turnier freut sich zudem über eine wichtige Vertragsverlängerung.

2025-03-23, Jakob Weber

Christo Popov und Line Hojmark Kjærsefeldt gelang an den Swiss Open 2025 in Basel Unerwartetes. Sowohl der 23-jährige Franzose (Welt Nummer 31) als auch die 30-jährige Dänin (21) schafften es als ungesetzte Europäer in den Final der Einzelkonkurrenz. Dabei ist der Badminton sport eigentlich stark asiatisch geprägt.

Nur 8 von 40 World-Tour-Turnieren finden in diesem Jahr in Europa statt. Nur vier Männer und keine europäische Frau befinden sich aktuell unter den Top 20 der Weltrangliste. Und auch die Einzelkonkurrenz der Swiss Open konnten in diesem Jahrtausend erst acht Europäer gewinnen. Acht weitere schafften in den letzten 25 Jahren ausserdem den Sprung in den Final und wurden Zweite. An den Swiss Open 2025 trugen sich mit Popov und Kjærsefeldt zwei weitere Namen auf der Final-Teilnehmerliste aus Europa ein.

Der Franzose kann nur einen Satz lang mithalten

Popovs Gegner ist nicht nur wegen der Nationalität der Favorit. Der Chinese Hong Yang Weng (Welt Nummer 17) hat in den vier Runden vor dem Final in Basel noch keinen Satz abgegeben und ist gewillt, seinem Titel an den Asien Games 2024 einen weiteren auf Weltcupstufe folgen zu lassen.

Ein wichtiger Sponsor bleibt an Bord

Zwar konnten die Schweizer Teilnehmer auch in diesem Jahr kein Match gewinnen. Doch die Swiss Open Basel freuen sich dafür über 14'500 Besuchende und die Vertragsverlängerung mit Namenssponsor Yonex. Der japanische Sportartikelhersteller bleibt fünf weitere Jahre an der Seite der Swiss Open und lindert somit die finanziellen Sorgen, welche das Turnier immer wieder heimsuchen. In diesem Jahr musste zum Beispiel das Preisgeld des 1,3-Millionen-Franken-Events um 40'000 auf 250'000 Dollar angehoben werden, damit Basel weiter im Konzert der Grossen mitmischen darf. Und das wollen die Swiss Open auch in Zukunft. 2026 findet das Turnier vom 10. bis 15. März statt. (jaw)

4000 Zuschauende sehen, wie Weng von Beginn an in Führung liegt. Doch Popov, der von seinem Vater Toma – er war früher ebenfalls Profi – trainiert wird und dessen Bruder und Doppelpartner Toma Junior sogar noch ein paar Ränge besser klassiert ist, kämpft um den Anschluss. Der in Bulgarien geborene Franzose kann den Abstand gering halten, doch ran kommt er nicht mehr. Mit 21:18 geht der Satz an Weng.

Popov verzweifelt auch im zweiten Satz immer wieder an den Federballkünsten des Chinesen. Am Ende wird er sogar zur Maus degradiert, die von Katze Weng humorlos bis zum 21:3 übers Feld geschickt wird. So gewinnt der Franzose nicht wie im vergangenen Jahr schon in Mülheim und Saarbrücken einen World-Tour-300-Event.

Der verdiente Sieger der Swiss Open Basel 2025 heisst Hong Yang Weng. Er ist der 26. Chinese, der in der Einzelkonkurrenz in Basel triumphiert. Der 25-Jährige füllt damit die Lücke, welche durch die kurzfristige Absage von Landsmann Qi Shi Yu entstanden ist, nahtlos auf. Der Weltranglisten-Erste verzichtete nach dem Sieg am All England Open auf die Reise nach Basel. Aber die vielen Fans, die mit chinesischer Flagge in die St. Jakobshalle gereist waren, sahen trotzdem einen der ihren mit dem Siegerpokal von dannen ziehen.

Eine gute Stunde später geht auch die Damenkonkurrenz an China. Yu Fei Chen (Welt Nummer 13) wird ihrer

Favoritenrolle gegen Line Hojmark Kjærsefeldt (Weltnummer 21 und damit beste Europäerin) gerecht. Die Dänin war zu Höchstzeiten die Nummer 16 der Welt. Doch gegen die chinesische Olympiasiegerin von Tokio 2020 reicht ihr Spiel am Sonntagnachmittag in Basel nicht. Die Dänin, die bisher alle ihre sechs Finals auf der World Tour verlor, liegt zu Beginn zwar vorn. Doch beim Stand von 12:15 dreht die Chinesin auf und holt sich den ersten Satz mit 21:17.

Auch im zweiten Satz führt im weiter umkämpften Match mit vielen Führungswechseln immer wieder auch die Aussenseiterin aus Europa. Doch in der Crunchtime kann Chen erneut eine Schippe drauflegen und so am Ende mit 21:17 den Titelgewinn klarmachen. Es bleibt zu konstatieren: Die Europäer rütteln in diesem Jahr in Basel am chinesischen Thron, doch besteigen können sie ihn nicht.

Damen Einzel: Yu Fei Chen (5/CHN) – Line Hojmark Kjærsefeldt (DEN) 21:17, 21:17. Herren Einzel: Hong Yang Weng (8/CHN) – Christo Popov (FRA) 21:18, 21:3. Damen Doppel: Jia/Zhang (5/CHN) – Liu/Tan (1/CHN) 21:19, 14:21, 21:17. Herren Doppel: Kedren/Puavaranukroh (6/THA) – Fikri/Marthin (IDN) 21:15, 18:21, 21:14.



Viel fehlte nicht und Line Hojmark Kjærsefeldt hätte sich Swiss Open Siegerin nennen dürfen. Doch es kam anders.

Bild: Urs Flueeler / Keystone

Bild: Urs Flueeler / Keystone



Christo Popov spielte ein tolles Turnier, doch am Ende musste der Franzose einsehen, dass Hong Yang Weng nicht zu besiegen war. Bild: Urs Flueeler / EPA
Bild: Urs Flueeler / EPA



Hong Yang Weng heisst der Sieger der Swiss Open Basel 2025. Bild: Urs Flueeler / EPA
Bild: Urs Flueeler / EPA



Olympiasiegerin Yu Fei Chen darf sich jetzt auch Swiss-Open-Siegerin nennen. Bild: Urs Flueeler / Keystone
Bild: Urs Flueeler / Keystone



Badminton

Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend heftig am chinesischen Thron

Gleich zwei Europäer stehen an den Swiss Open Basel 2025 im Final der Einzelkonkurrenz. Doch dann schlagen die chinesischen Favoriten doch noch zurück. Das Turnier freut sich zudem über eine wichtige Vertragsverlängerung.

2025-03-23, Jakob Weber

Christo Popov und Line Hojmark Kjærsefeldt gelang an den Swiss Open 2025 in Basel Unerwartetes. Sowohl der 23-jährige Franzose (Weltnummer 31) als auch die 30-jährige Dänin (21) schafften es als ungesetzte Europäer in den Final der Einzelkonkurrenz. Dabei ist der Badminton sport eigentlich stark asiatisch geprägt.

Nur 8 von 40 World-Tour-Turnieren finden in diesem Jahr in Europa statt. Nur vier Männer und keine europäische Frau befinden sich aktuell unter den Top 20 der Weltrangliste. Und auch die Einzelkonkurrenz der Swiss Open konnten in diesem Jahrtausend erst acht Europäer gewinnen. Acht weitere schafften in den letzten 25 Jahren ausserdem den Sprung in den Final und wurden Zweite. An den Swiss Open 2025 trugen sich mit Popov und Kjærsefeldt zwei weitere Namen auf der Final-Teilnehmerliste aus Europa ein.

Der Franzose kann nur einen Satz lang mithalten

Popovs Gegner ist nicht nur wegen der Nationalität der Favorit. Der Chinese Hong Yang Weng (Weltnummer 17) hat in den vier Runden vor dem Final in Basel noch keinen Satz abgegeben und ist gewillt, seinem Titel an den Asian Games 2024 einen weiteren auf Weltcupstufe folgen zu lassen.

Ein wichtiger Sponsor bleibt an Bord

Zwar konnten die Schweizer Teilnehmer auch in diesem Jahr kein Match gewinnen. Doch die Swiss Open Basel freuen sich dafür über 14'500 Besuchende und die Vertragsverlängerung mit Namenssponsor Yonex. Der japanische Sportartikelhersteller bleibt fünf weitere Jahre an der Seite der Swiss Open und lindert somit die finanziellen Sorgen, welche das Turnier immer wieder heimsuchen. In diesem Jahr musste zum Beispiel das Preisgeld des 1,3-Millionen-Franken-Events um 40'000 auf 250'000 Dollar angehoben werden, damit Basel weiter im Konzert der Grossen mitmischen darf. Und das wollen die Swiss Open auch in Zukunft. 2026 findet das Turnier vom 10. bis 15. März statt. (jaw)

4000 Zuschauende sehen, wie Weng von Beginn an in Führung liegt. Doch Popov, der von seinem Vater Toma – er war früher ebenfalls Profi – trainiert wird und dessen Bruder und Doppelpartner Toma Junior sogar noch ein paar Ränge besser klassiert ist, kämpft um den Anschluss. Der in Bulgarien geborene Franzose kann den Abstand gering halten, doch ran kommt er nicht mehr. Mit 21:18 geht der Satz an Weng.

Popov verzweifelt auch im zweiten Satz immer wieder an den Federballkünsten des Chinesen. Am Ende wird er sogar zur Maus degradiert, die von Katze Weng humorlos bis zum 21:3 übers Feld geschickt wird. So gewinnt der Franzose nicht wie im vergangenen Jahr schon in Mülheim und Saarbrücken einen World-Tour-300-Event.

Der verdiente Sieger der Swiss Open Basel 2025 heisst Hong Yang Weng. Er ist der 26. Chinese, der in der Einzelkonkurrenz in Basel triumphiert. Der 25-Jährige füllt damit die Lücke, welche durch die kurzfristige Absage von Landsmann Qi Shi Yu entstanden ist, nahtlos auf. Der Weltranglisten-Erste verzichtete nach dem Sieg am All England Open auf die Reise nach Basel. Aber die vielen Fans, die mit chinesischer Flagge in die St. Jakobshalle gereist waren, sahen trotzdem einen der ihren mit dem Siegerpokal von dannen ziehen.

Eine gute Stunde später geht auch die Damenkonkurrenz an China. Yu Fei Chen (Weltnummer 13) wird ihrer



Favoritenrolle gegen Line Hojmark Kjærsefeldt (Weltnummer 21 und damit beste Europäerin) gerecht. Die Dänin war zu Höchstzeiten die Nummer 16 der Welt. Doch gegen die chinesische Olympiasiegerin von Tokio 2020 reicht ihr Spiel am Sonntagnachmittag in Basel nicht. Die Dänin, die bisher alle ihre sechs Finals auf der World Tour verlor, liegt zu Beginn zwar vorn. Doch beim Stand von 12:15 dreht die Chinesin auf und holt sich den ersten Satz mit 21:17.

Auch im zweiten Satz führt im weiter umkämpften Match mit vielen Führungswechseln immer wieder auch die Aussenseiterin aus Europa. Doch in der Crunchtime kann Chen erneut eine Schippe drauflegen und so am Ende mit 21:17 den Titelgewinn klarmachen. Es bleibt zu konstatieren: Die Europäer rütteln in diesem Jahr in Basel am chinesischen Thron, doch besteigen können sie ihn nicht.

Damen Einzel: Yu Fei Chen (5/CHN) – Line Hojmark Kjærsefeldt (DEN) 21:17, 21:17. Herren Einzel: Hong Yang Weng (8/CHN) – Christo Popov (FRA) 21:18, 21:3. Damen Doppel: Jia/Zhang (5/CHN) – Liu/Tan (1/CHN) 21:19, 14:21, 21:17. Herren Doppel: Kedren/Puavaranukroh (6/THA) – Fikri/Marthin (IDN) 21:15, 18:21, 21:14.



Viel fehlte nicht und Line Hojmark Kjærsefeldt hätte sich Swiss Open Siegerin nennen dürfen. Doch es kam anders.
Bild: Urs Flueeler / Keystone



Christo Popov spielte ein tolles Turnier, doch am Ende musste der Franzose einsehen, dass Hong Yang Weng nicht zu besiegen war. Bild: Urs Flueeler / EPA



Hong Yang Weng heisst der Sieger der Swiss Open Basel 2025. Bild: Urs Flueeler / EPA



Olympiasiegerin Yu Fei Chen darf sich jetzt auch Swiss-Open-Siegerin nennen. Bild: Urs Flueeler / Keystone



Olympiasiegerin Chen gewinnt in Basel

Die starke chinesische Delegation dominiert das Swiss Open mit vier von fünf möglichen Titeln. Mit Chen Yu Fei gewinnt bei den Frauen eine Lichtgestalt der Szene.

23.03.25, Agentur
sda

Für die Olympiasiegerin von Tokio war es der zweite Titel in Basel nach 2019. Vor allem war der Sieg über Line Kjaersfeldt, auf Platz 21 der Welt aktuell die beste Europäerin, eine weitere Bestätigung, dass es mit Chen Yu Fei wieder nach oben geht. Ihr letzter Turniersieg datierte von Juni 2024; nach den Olympischen Spielen in Paris hatte sie praktisch ein halbes Jahr pausiert. Unter anderem hatte sie in dieser Zeit in Melbourne zehn Wochen lang einen Sprachkurs belegt - mittlerweile gibt sie auf Englisch aufschlussreiche Interviews.

Bei den Männern siegte Chens Landsmann Weng Hong Yang, der sich seinen zweiten grossen Titel nach dem China Open im Vorjahr sicherte. Im Final liess er dem Franzosen Christo Popov keine Chance. Im einzigen Endspiel ohne chinesische Beteiligung setzte sich im Doppel der Männer Thailand gegen Indonesien durch.

Die 35. Austragung des Highlights im Schweizer Badminton-Jahr war ein voller Erfolg. Qualitativ hochwertige Tableaus sorgten für volle Ränge und insgesamt 14'000 Zuschauer. Am letzten Turniertag gab es noch die positive Nachricht, dass der japanische Titelsponsor Yonex seinen auslaufenden Vertrag um fünf Jahre bis 2030 verlängert hat.



Die Chinesin Chen Yu Fei ist in Basel eine Klasse für sich



Badminton

Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend heftig am chinesischen Thron

Gleich zwei Europäer stehen an den Swiss Open Basel 2025 im Final der Einzelkonkurrenz. Doch dann schlagen die chinesischen Favoriten doch noch zurück. Das Turnier freut sich zudem über eine wichtige Vertragsverlängerung.

2025-03-23, Jakob Weber

Christo Popov und Line Hojmark Kjærsefeldt gelang an den Swiss Open 2025 in Basel Unerwartetes. Sowohl der 23-jährige Franzose (Welt Nummer 31) als auch die 30-jährige Dänin (21) schafften es als ungesetzte Europäer in den Final der Einzelkonkurrenz. Dabei ist der Badminton sport eigentlich stark asiatisch geprägt.

Nur 8 von 40 World-Tour-Turnieren finden in diesem Jahr in Europa statt. Nur vier Männer und keine europäische Frau befinden sich aktuell unter den Top 20 der Weltrangliste. Und auch die Einzelkonkurrenz der Swiss Open konnten in diesem Jahrtausend erst acht Europäer gewinnen. Acht weitere schafften in den letzten 25 Jahren ausserdem den Sprung in den Final und wurden Zweite. An den Swiss Open 2025 trugen sich mit Popov und Kjærsefeldt zwei weitere Namen auf der Final-Teilnehmerliste aus Europa ein.

Der Franzose kann nur einen Satz lang mithalten

Popovs Gegner ist nicht nur wegen der Nationalität der Favorit. Der Chinese Hong Yang Weng (Welt Nummer 17) hat in den vier Runden vor dem Final in Basel noch keinen Satz abgegeben und ist gewillt, seinem Titel an den Asian Games 2024 einen weiteren auf Weltcupstufe folgen zu lassen.

Ein wichtiger Sponsor bleibt an Bord

Zwar konnten die Schweizer Teilnehmer auch in diesem Jahr kein Match gewinnen. Doch die Swiss Open Basel freuen sich dafür über 14'500 Besuchende und die Vertragsverlängerung mit Namenssponsor Yonex. Der japanische Sportartikelhersteller bleibt fünf weitere Jahre an der Seite der Swiss Open und lindert somit die finanziellen Sorgen, welche das Turnier immer wieder heimsuchen. In diesem Jahr musste zum Beispiel das Preisgeld des 1,3-Millionen-Franken-Events um 40'000 auf 250'000 Dollar angehoben werden, damit Basel weiter im Konzert der Grossen mitmischen darf. Und das wollen die Swiss Open auch in Zukunft. 2026 findet das Turnier vom 10. bis 15. März statt. (jaw)

4000 Zuschauende sehen, wie Weng von Beginn an in Führung liegt. Doch Popov, der von seinem Vater Toma – er war früher ebenfalls Profi – trainiert wird und dessen Bruder und Doppelpartner Toma Junior sogar noch ein paar Ränge besser klassiert ist, kämpft um den Anschluss. Der in Bulgarien geborene Franzose kann den Abstand gering halten, doch ran kommt er nicht mehr. Mit 21:18 geht der Satz an Weng.

Popov verzweifelt auch im zweiten Satz immer wieder an den Federballkünsten des Chinesen. Am Ende wird er sogar zur Maus degradiert, die von Katze Weng humorlos bis zum 21:3 übers Feld geschickt wird. So gewinnt der Franzose nicht wie im vergangenen Jahr schon in Mülheim und Saarbrücken einen World-Tour-300-Event.

Der verdiente Sieger der Swiss Open Basel 2025 heisst Hong Yang Weng. Er ist der 26. Chinese, der in der Einzelkonkurrenz in Basel triumphiert. Der 25-Jährige füllt damit die Lücke, welche durch die kurzfristige Absage von Landsmann Qi Shi Yu entstanden ist, nahtlos auf. Der Weltranglisten-Erste verzichtete nach dem Sieg am All England Open auf die Reise nach Basel. Aber die vielen Fans, die mit chinesischer Flagge in die St. Jakobshalle gereist waren, sahen trotzdem einen der ihren mit dem Siegerpokal von dannen ziehen.

Eine gute Stunde später geht auch die Damenkonkurrenz an China. Yu Fei Chen (Welt Nummer 13) wird ihrer

Favoritenrolle gegen Line Hojmark Kjærsefeldt (Weltnummer 21 und damit beste Europäerin) gerecht. Die Dänin war zu Höchstzeiten die Nummer 16 der Welt. Doch gegen die chinesische Olympiasiegerin von Tokio 2020 reicht ihr Spiel am Sonntagnachmittag in Basel nicht. Die Dänin, die bisher alle ihre sechs Finals auf der World Tour verlor, liegt zu Beginn zwar vorn. Doch beim Stand von 12:15 dreht die Chinesin auf und holt sich den ersten Satz mit 21:17.

Auch im zweiten Satz führt im weiter umkämpften Match mit vielen Führungswechseln immer wieder auch die Aussenseiterin aus Europa. Doch in der Crunchtime kann Chen erneut eine Schippe drauflegen und so am Ende mit 21:17 den Titelgewinn klarmachen. Es bleibt zu konstatieren: Die Europäer rütteln in diesem Jahr in Basel am chinesischen Thron, doch besteigen können sie ihn nicht.

Damen Einzel: Yu Fei Chen (5/CHN) – Line Hojmark Kjærsefeldt (DEN) 21:17, 21:17. Herren Einzel: Hong Yang Weng (8/CHN) – Christo Popov (FRA) 21:18, 21:3. Damen Doppel: Jia/Zhang (5/CHN) – Liu/Tan (1/CHN) 21:19, 14:21, 21:17. Herren Doppel: Kedren/Puavaranukroh (6/THA) – Fikri/Marthin (IDN) 21:15, 18:21, 21:14.



Viel fehlte nicht und Line Hojmark Kjærsefeldt hätte sich Swiss Open Siegerin nennen dürfen. Doch es kam anders.
Bild: Urs Flueeler / Keystone



Web Ansicht



Christo Popov spielte ein tolles Turnier, doch am Ende musste der Franzose einsehen, dass Hong Yang Weng nicht zu besiegen war. Bild: Urs Flueeler / EPA



Hong Yang Weng heisst der Sieger der Swiss Open Basel 2025. Bild: Urs Flueeler / EPA



Olympiasiegerin Yu Fei Chen darf sich jetzt auch Swiss-Open-Siegerin nennen. Bild: Urs Flueeler / Keystone

News Sonstiges

Olympiasiegerin Chen gewinnt in Basel

Die starke chinesische Delegation dominiert das Swiss Open mit vier von fünf möglichen Titeln. Mit Chen Yu Fei gewinnt bei den Frauen eine Lichtgestalt der Szene.

vor 59 Minuten, Keystone SDA

Für die Olympiasiegerin von Tokio war es der zweite Titel in Basel nach 2019. Vor allem war der Sieg über Line Kjaersfeldt, auf Platz 21 der Welt aktuell die beste Europäerin, eine weitere Bestätigung, dass es mit Chen Yu Fei wieder nach oben geht. Ihr letzter Turniersieg datierte von Juni 2024; nach den Olympischen Spielen in Paris hatte sie praktisch ein halbes Jahr pausiert. Unter anderem hatte sie in dieser Zeit in Melbourne zehn Wochen lang einen Sprachkurs belegt - mittlerweile gibt sie auf Englisch aufschlussreiche Interviews.

Bei den Männern siegte Chens Landsmann Weng Hong Yang, der sich seinen zweiten grossen Titel nach dem China Open im Vorjahr sicherte. Im Final liess er dem Franzosen Christo Popov keine Chance. Im einzigen Endspiel ohne chinesische Beteiligung setzte sich im Doppel der Männer Thailand gegen Indonesien durch.

Die 35. Austragung des Highlights im Schweizer Badminton-Jahr war ein voller Erfolg. Qualitativ hochwertige Tableaus sorgten für volle Ränge und insgesamt 14'000 Zuschauer. Am letzten Turniertag gab es noch die positive Nachricht, dass der japanische Titelsponsor Yonex seinen auslaufenden Vertrag um fünf Jahre bis 2030 verlängert hat.



Die Chinesin Chen Yu Fei ist in Basel eine Klasse für sich © KEYSTONE/EPA/URS FLUEELER



Badminton

Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend heftig am chinesischen Thron

Gleich zwei Europäer stehen an den Swiss Open Basel 2025 im Final der Einzelkonkurrenz. Doch dann schlagen die chinesischen Favoriten doch noch zurück. Das Turnier freut sich zudem über eine wichtige Vertragsverlängerung.

2025-03-23, Jakob Weber

Christo Popov und Line Hojmark Kjærsefeldt gelang an den Swiss Open 2025 in Basel Unerwartetes. Sowohl der 23-jährige Franzose (Welt Nummer 31) als auch die 30-jährige Dänin (21) schafften es als ungesetzte Europäer in den Final der Einzelkonkurrenz. Dabei ist der Badminton sport eigentlich stark asiatisch geprägt.

Nur 8 von 40 World-Tour-Turnieren finden in diesem Jahr in Europa statt. Nur vier Männer und keine europäische Frau befinden sich aktuell unter den Top 20 der Weltrangliste. Und auch die Einzelkonkurrenz der Swiss Open konnten in diesem Jahrtausend erst acht Europäer gewinnen. Acht weitere schafften in den letzten 25 Jahren ausserdem den Sprung in den Final und wurden Zweite. An den Swiss Open 2025 trugen sich mit Popov und Kjærsefeldt zwei weitere Namen auf der Final-Teilnehmerliste aus Europa ein.

Der Franzose kann nur einen Satz lang mithalten

Popovs Gegner ist nicht nur wegen der Nationalität der Favorit. Der Chinese Hong Yang Weng (Welt Nummer 17) hat in den vier Runden vor dem Final in Basel noch keinen Satz abgegeben und ist gewillt, seinem Titel an den Asian Games 2024 einen weiteren auf Weltcupstufe folgen zu lassen.

Ein wichtiger Sponsor bleibt an Bord

Zwar konnten die Schweizer Teilnehmer auch in diesem Jahr kein Match gewinnen. Doch die Swiss Open Basel freuen sich dafür über 14'500 Besuchende und die Vertragsverlängerung mit Namenssponsor Yonex. Der japanische Sportartikelhersteller bleibt fünf weitere Jahre an der Seite der Swiss Open und lindert somit die finanziellen Sorgen, welche das Turnier immer wieder heimsuchen. In diesem Jahr musste zum Beispiel das Preisgeld des 1,3-Millionen-Franken-Events um 40'000 auf 250'000 Dollar angehoben werden, damit Basel weiter im Konzert der Grossen mitmischen darf. Und das wollen die Swiss Open auch in Zukunft. 2026 findet das Turnier vom 10. bis 15. März statt. (jaw)

4000 Zuschauende sehen, wie Weng von Beginn an in Führung liegt. Doch Popov, der von seinem Vater Toma – er war früher ebenfalls Profi – trainiert wird und dessen Bruder und Doppelpartner Toma Junior sogar noch ein paar Ränge besser klassiert ist, kämpft um den Anschluss. Der in Bulgarien geborene Franzose kann den Abstand gering halten, doch ran kommt er nicht mehr. Mit 21:18 geht der Satz an Weng.

Popov verzweifelt auch im zweiten Satz immer wieder an den Federballkünsten des Chinesen. Am Ende wird er sogar zur Maus degradiert, die von Katze Weng humorlos bis zum 21:3 übers Feld geschickt wird. So gewinnt der Franzose nicht wie im vergangenen Jahr schon in Mülheim und Saarbrücken einen World-Tour-300-Event.

Der verdiente Sieger der Swiss Open Basel 2025 heisst Hong Yang Weng. Er ist der 26. Chinese, der in der Einzelkonkurrenz in Basel triumphiert. Der 25-Jährige füllt damit die Lücke, welche durch die kurzfristige Absage von Landsmann Qi Shi Yu entstanden ist, nahtlos auf. Der Weltranglisten-Erste verzichtete nach dem Sieg am All England Open auf die Reise nach Basel. Aber die vielen Fans, die mit chinesischer Flagge in die St. Jakobshalle gereist waren, sahen trotzdem einen der ihren mit dem Siegerpokal von dannen ziehen.

Eine gute Stunde später geht auch die Damenkonkurrenz an China. Yu Fei Chen (Welt Nummer 13) wird ihrer



Favoritenrolle gegen Line Hojmark Kjærsefeldt (Weltnummer 21 und damit beste Europäerin) gerecht. Die Dänin war zu Höchstzeiten die Nummer 16 der Welt. Doch gegen die chinesische Olympiasiegerin von Tokio 2020 reicht ihr Spiel am Sonntagnachmittag in Basel nicht. Die Dänin, die bisher alle ihre sechs Finals auf der World Tour verlor, liegt zu Beginn zwar vorn. Doch beim Stand von 12:15 dreht die Chinesin auf und holt sich den ersten Satz mit 21:17.

Auch im zweiten Satz führt im weiter umkämpften Match mit vielen Führungswechseln immer wieder auch die Aussenseiterin aus Europa. Doch in der Crunchtime kann Chen erneut eine Schippe drauflegen und so am Ende mit 21:17 den Titelgewinn klarmachen. Es bleibt zu konstatieren: Die Europäer rütteln in diesem Jahr in Basel am chinesischen Thron, doch besteigen können sie ihn nicht.

Damen Einzel: Yu Fei Chen (5/CHN) – Line Hojmark Kjærsefeldt (DEN) 21:17, 21:17. Herren Einzel: Hong Yang Weng (8/CHN) – Christo Popov (FRA) 21:18, 21:3. Damen Doppel: Jia/Zhang (5/CHN) – Liu/Tan (1/CHN) 21:19, 14:21, 21:17. Herren Doppel: Kedren/Puavaranukroh (6/THA) – Fikri/Marthin (IDN) 21:15, 18:21, 21:14.



Viel fehlte nicht und Line Hojmark Kjærsefeldt hätte sich Swiss Open Siegerin nennen dürfen. Doch es kam anders.
Bild: Urs Flueeler / Keystone



Christo Popov spielte ein tolles Turnier, doch am Ende musste der Franzose einsehen, dass Hong Yang Weng nicht zu besiegen war. Bild: Urs Flueeler / EPA



Hong Yang Weng heisst der Sieger der Swiss Open Basel 2025. Bild: Urs Flueeler / EPA

Online-Ausgabe

Solothurner Zeitung
4500 Solothurn
032 624 47 74
<https://solothurnerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 139'000
Page Visits: 836'800

Web Ansicht

Auftrag: 3019893
Themen-Nr.: 042.014

Referenz: 95182495
Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites



Olympiasiegerin Yu Fei Chen darf sich jetzt auch Swiss-Open-Siegerin nennen. Bild: Urs Flueeler / Keystone

Weitere Sport-News

Chinesische Badminton-Dominanz in Basel – Hüberli/Kernen stark

2025-03-23

Badminton: China jubelt bei Swiss Open

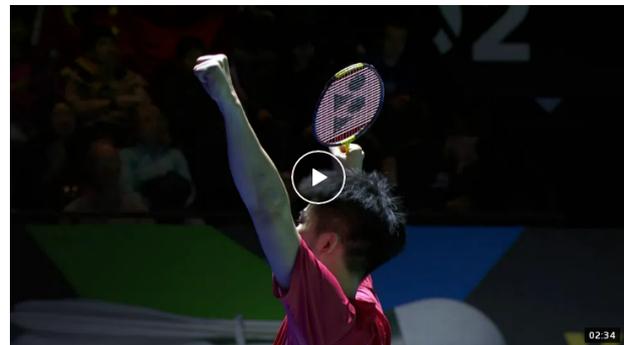
Die starke chinesische Delegation hat die Swiss Open in Basel mit 4 von 5 möglichen Titeln dominiert. Im Frauen-Einzel setzte sich Olympiasiegerin Chen Yu Fei im Final mit 21: 17, 21:17 gegen die Dänin Line Kjaersfeldt durch. Für Chen war es der zweite Titel in Basel nach 2019. Bei den Männern siegte Chens Landsmann Weng Hong Yang, der sich seinen zweiten grossen Titel nach dem China Open im Vorjahr sicherte. Im Final liess er dem Franzosen Christo Popov beim 21:18, 21:3 keine Chance. Im einzigen Endspiel ohne chinesische Beteiligung setzte sich im Doppel der Männer Thailand gegen Indonesien durch. Die 35. Austragung der Swiss Open war ein voller Erfolg. Qualitativ hochwertige Tableaus sorgten für volle Ränge und insgesamt 14'000 Zuschauer. Zudem verlängerte der japanische Titelsponsor Yonex seinen auslaufenden Vertrag um 5 Jahre bis 2030.

Beachvolleyball: Rang 2 für Hüberli/Kernen in Mexiko

Tanja Hüberli und Leona Kernen haben sich beim ersten gemeinsamen Turnier erst im Final geschlagen geben müssen. Das neu formierte Duo verlor im Endspiel des Challenge-Turniers auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan gegen die Italienerinnen Valentina Gottardi/Claudia Scampoli 17:21, 15:21. Challenge-Turniere gehören zur zweithöchsten Stufe der World Tour.



Zusammenfassung Frauen-Final
Aus Sport-Clip vom 23.03.2025



Zusammenfassung Männer-Einzel
Aus Sport-Clip vom 23.03.2025

Weitere Sport-News

Badminton: Chinesische Dominanz in Basel

2025-03-23

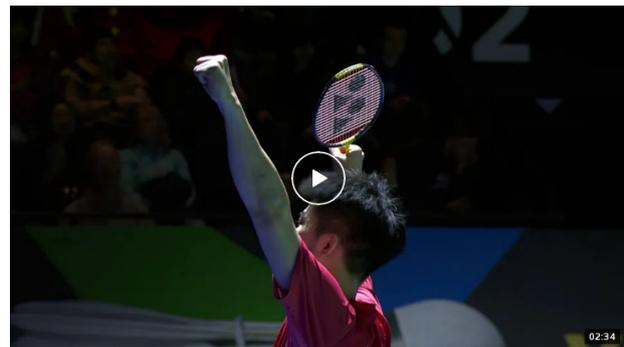
Badminton: China jubelt bei Swiss Open

Die starke chinesische Delegation hat die Swiss Open in Basel mit 4 von 5 möglichen Titeln dominiert. Im Frauen-Einzel setzte sich Olympiasiegerin Chen Yu Fei im Final mit 21: 17, 21:17 gegen die Dänin Line Kjaersfeldt durch. Für Chen war es der zweite Titel in Basel nach 2019. Bei den Männern siegte Chens Landsmann Weng Hong Yang, der sich seinen zweiten grossen Titel nach dem China Open im Vorjahr sicherte. Im Final liess er dem Franzosen Christo Popov beim 21:18, 21:3 keine Chance. Im einzigen Endspiel ohne chinesische Beteiligung setzte sich im Doppel der Männer Thailand gegen Indonesien durch. Die 35. Austragung der Swiss Open war ein voller Erfolg. Qualitativ hochwertige Tableaus sorgten für volle Ränge und insgesamt 14'000 Zuschauer. Zudem verlängerte der japanische Titelsponsor Yonex seinen auslaufenden Vertrag um 5 Jahre bis 2030.



Zusammenfassung Frauen-Final

Aus Sport-Clip vom 23.03.2025



Zusammenfassung Männer-Einzel

Aus Sport-Clip vom 23.03.2025



Badminton

Starke Aussenseiter: Die Europäer rütteln am Swiss Open Basel 2025 überraschend heftig am chinesischen Thron

Gleich zwei Europäer stehen an den Swiss Open Basel 2025 im Final der Einzelkonkurrenz. Doch dann schlagen die chinesischen Favoriten doch noch zurück. Das Turnier freut sich zudem über eine wichtige Vertragsverlängerung.

2025-03-23, Jakob Weber

Christo Popov und Line Hojmark Kjærsefeldt gelang an den Swiss Open 2025 in Basel Unerwartetes. Sowohl der 23-jährige Franzose (Weltnummer 31) als auch die 30-jährige Dänin (21) schafften es als ungesetzte Europäer in den Final der Einzelkonkurrenz. Dabei ist der Badminton sport eigentlich stark asiatisch geprägt.

Nur 8 von 40 World-Tour-Turnieren finden in diesem Jahr in Europa statt. Nur vier Männer und keine europäische Frau befinden sich aktuell unter den Top 20 der Weltrangliste. Und auch die Einzelkonkurrenz der Swiss Open konnten in diesem Jahrtausend erst acht Europäer gewinnen. Acht weitere schafften in den letzten 25 Jahren ausserdem den Sprung in den Final und wurden Zweite. An den Swiss Open 2025 trugen sich mit Popov und Kjærsefeldt zwei weitere Namen auf der Final-Teilnehmerliste aus Europa ein.

Der Franzose kann nur einen Satz lang mithalten

Popovs Gegner ist nicht nur wegen der Nationalität der Favorit. Der Chinese Hong Yang Weng (Weltnummer 17) hat in den vier Runden vor dem Final in Basel noch keinen Satz abgegeben und ist gewillt, seinem Titel an den Asian Games 2024 einen weiteren auf Weltcupstufe folgen zu lassen.

Ein wichtiger Sponsor bleibt an Bord

Zwar konnten die Schweizer Teilnehmer auch in diesem Jahr kein Match gewinnen. Doch die Swiss Open Basel freuen sich dafür über 14'500 Besuchende und die Vertragsverlängerung mit Namenssponsor Yonex. Der japanische Sportartikelhersteller bleibt fünf weitere Jahre an der Seite der Swiss Open und lindert somit die finanziellen Sorgen, welche das Turnier immer wieder heimsuchen. In diesem Jahr musste zum Beispiel das Preisgeld des 1,3-Millionen-Franken-Events um 40'000 auf 250'000 Dollar angehoben werden, damit Basel weiter im Konzert der Grossen mitmischen darf. Und das wollen die Swiss Open auch in Zukunft. 2026 findet das Turnier vom 10. bis 15. März statt. (jaw)

4000 Zuschauende sehen, wie Weng von Beginn an in Führung liegt. Doch Popov, der von seinem Vater Toma – er war früher ebenfalls Profi – trainiert wird und dessen Bruder und Doppelpartner Toma Junior sogar noch ein paar Ränge besser klassiert ist, kämpft um den Anschluss. Der in Bulgarien geborene Franzose kann den Abstand gering halten, doch ran kommt er nicht mehr. Mit 21:18 geht der Satz an Weng.

Popov verzweifelt auch im zweiten Satz immer wieder an den Federballkünsten des Chinesen. Am Ende wird er sogar zur Maus degradiert, die von Katze Weng humorlos bis zum 21:3 übers Feld geschickt wird. So gewinnt der Franzose nicht wie im vergangenen Jahr schon in Mülheim und Saarbrücken einen World-Tour-300-Event.

Der verdiente Sieger der Swiss Open Basel 2025 heisst Hong Yang Weng. Er ist der 26. Chinese, der in der Einzelkonkurrenz in Basel triumphiert. Der 25-Jährige füllt damit die Lücke, welche durch die kurzfristige Absage von Landsmann Qi Shi Yu entstanden ist, nahtlos auf. Der Weltranglisten-Erste verzichtete nach dem Sieg am All England Open auf die Reise nach Basel. Aber die vielen Fans, die mit chinesischer Flagge in die St. Jakobshalle gereist waren, sahen trotzdem einen der ihren mit dem Siegerpokal von dannen ziehen.

Eine gute Stunde später geht auch die Damenkonkurrenz an China. Yu Fei Chen (Weltnummer 13) wird ihrer



Favoritenrolle gegen Line Hojmark Kjærsefeldt (Weltnummer 21 und damit beste Europäerin) gerecht. Die Dänin war zu Höchstzeiten die Nummer 16 der Welt. Doch gegen die chinesische Olympiasiegerin von Tokio 2020 reicht ihr Spiel am Sonntagnachmittag in Basel nicht. Die Dänin, die bisher alle ihre sechs Finals auf der World Tour verlor, liegt zu Beginn zwar vorn. Doch beim Stand von 12:15 dreht die Chinesin auf und holt sich den ersten Satz mit 21:17.

Auch im zweiten Satz führt im weiter umkämpften Match mit vielen Führungswechseln immer wieder auch die Aussenseiterin aus Europa. Doch in der Crunchtime kann Chen erneut eine Schippe drauflegen und so am Ende mit 21:17 den Titelgewinn klarmachen. Es bleibt zu konstatieren: Die Europäer rütteln in diesem Jahr in Basel am chinesischen Thron, doch besteigen können sie ihn nicht.

Damen Einzel: Yu Fei Chen (5/CHN) – Line Hojmark Kjærsefeldt (DEN) 21:17, 21:17. Herren Einzel: Hong Yang Weng (8/CHN) – Christo Popov (FRA) 21:18, 21:3. Damen Doppel: Jia/Zhang (5/CHN) – Liu/Tan (1/CHN) 21:19, 14:21, 21:17. Herren Doppel: Kedren/Puavaranukroh (6/THA) – Fikri/Marthin (IDN) 21:15, 18:21, 21:14.



Viel fehlte nicht und Line Hojmark Kjærsefeldt hätte sich Swiss Open Siegerin nennen dürfen. Doch es kam anders.
Bild: Urs Flueeler / Keystone



Web Ansicht

YONEX SWISSOPEN

Auftrag: 3019893
Themen-Nr.: 042.014

Referenz: 95182492
Ausschnitt Seite: 3/4

News Websites



Christo Popov spielte ein tolles Turnier, doch am Ende musste der Franzose einsehen, dass Hong Yang Weng nicht zu besiegen war. Bild: Urs Flueeler / EPA



Hong Yang Weng heisst der Sieger der Swiss Open Basel 2025. Bild: Urs Flueeler / EPA



Web Ansicht

YONEX SWISSOPEN

Auftrag: 3019893
Themen-Nr.: 042.014

Referenz: 95182492
Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites



Olympiasiegerin Yu Fei Chen darf sich jetzt auch Swiss-Open-Siegerin nennen. Bild: Urs Flueeler / Keystone



Badminton Swiss Open

Sport auf Weltklasseniveau – aber kein Geld für Werbung

Die Durchführung des Badmintonturniers in der St. Jakobshalle ist stets ein finanzieller Balanceakt. Trotzdem ist das Swiss Open eine einzige Erfolgsgeschichte.

Publiziert heute um 07:52 Uhr, Dominic Willmann

In Kürze:

Für den ESC werden vom Parlament Millionenbeträge gesprochen, während das Swiss Open seit Jahren finanzielle Probleme hat.

Die Coronapandemie verschlimmerte die finanziellen Nöte.

Ein neuer Sponsorenvertrag lässt darauf hoffen, dass das Swiss Open auch in den nächsten Jahren stattfinden kann.

Die Topathletinnen und -athleten schätzen das Badmintonturnier in Basel sehr.

Es ist offensichtlich: Überall in Basel wird der Eurovision Song Contest (ESC) beworben. Auf der Mittleren Brücke wehen bereits Fahnen, die auf den Musikwettbewerb aufmerksam machen. Dort könnten aktuell aber auch die Flaggen des Yonex Badminton Swiss Open montiert sein. Sind sie aber nicht. «Wir haben schlicht das Geld nicht, um Fahnen produzieren zu lassen», sagt Turnierchef Christian Wackernagel.

Ebenso fehlen dem Swiss Open die finanziellen Mittel für eine Plakatkampagne oder andere Marketingmassnahmen. Einzig in der Badminton-Szene und über Social Media wird der Event beworben. Das ist insofern erstaunlich, als am Rheinknie noch bis Sonntag absolutes Weltklasse-Badminton gezeigt wird: vor ein paar Tausend Besuchern in der Halle und vor 250 Millionen Haushalten, in denen weltweit die Duelle aus Basel via TV oder Livestream mitverfolgt werden.

Wackernagel muss also jeden Franken umdrehen, bevor er ihn ausgeben kann. Zwar ist der 62-Jährige dankbar für die Unterstützung von vielen Seiten, dennoch spart er nicht mit Kritik: «Die Stadt Basel möchte mehr Anlässe mit internationaler Strahlkraft. Das ist gut und sollte auch entsprechend honoriert werden. In der Organisation des Badminton Swiss Open aber ist man zum Beispiel höchst irritiert, wenn der kommende einmalige ESC viel Geld und Manpower (Staatspersonal) von der Stadt Basel zur Verfügung gestellt bekommt, das Swiss Open aber umgekehrt seit 30 Jahren für vorhandene Parkbuchten oder Pflanzen der Stadtgärtnerei Miete bezahlen muss. Da macht man sich gewisse Gedanken.»

Erhöhtes Preisgeld für Swiss Open

So wirtschaften Wackernagel und sein Team weiter so, wie sie es seit jeher tun. Doch in diesem Jahr ist eine nächste Herausforderung dazugekommen. Für das Swiss Open wurde das Preisgeld um 40'000 auf 250'000 US-Dollar erhöht. Das musste gemacht werden, weil der Badminton-Weltverband, mit dem das Swiss Open einen Vertrag abgeschlossen hat, dies verlangt. Zum Vergleich: Bei der Erstaustragung 1991 betrug das Gesamtpreisgeld in Basel gerade einmal 15'000 US-Dollar.

Damit soll das Super-Series-300-Turnier attraktiver gemacht werden. Womöglich werden in den nächsten Jahren weitere Preisgelderhöhungen folgen, da der Weltverband den Sport auf Spitzensportniveau weiter voranbringen möchte. Die Kategoriensieger erhalten in Basel somit neu zwischen 15'000 und 20'000 US-Dollar.

«Die Erhöhung des Preisgeldes war nur möglich, weil wir vom Bund finanzielle Unterstützung erhalten haben», sagt Wackernagel. Und auch diese Gelder standen lange in der Schwebel, weil der Bund sparen will. Aber: Diese



Bundsgelder wie auch die Zustüpfen der beiden Basel sowie von Hauptsponsor Yonex sind für das bedeutendste Badmintonturnier der Schweiz existenziell. Wackernagel sagt: «Bricht einer dieser vier Pfeiler weg, können wir das Turnier beerdigen.»

Swiss Open trägt Schuldenlast mit sich

Denn nach wie vor trägt das Swiss Open, das mit einem Budget von 1,3 Millionen Franken operiert, eine kleine Schuldenlast mit sich. Insbesondere die Coronapandemie hat den Swiss-Open-Finanzien zugesetzt. Im Jahr 2020 musste das Turnier in letzter Sekunde abgesagt werden und ein Jahr später fand es ohne Zuschauer statt. Die weggefallenen Einnahmen spürt das Swiss Open heute noch.

Bei all dieser Zahlenjonglage gibt es aber auch viel Positives vom Swiss Open zu berichten. Vieles deutet darauf hin, dass der Vertrag mit Titelsponsor Yonex bis 2030 verlängert werden kann. Deshalb ist der Allschwiler zuversichtlich, dass das Turnier Basel noch eine Zeit lang erhalten bleibt.

Vorausgesetzt natürlich, er selbst bleibt gesund. Christian Wackernagel ist seit 1991 der starke Mann dieses Turniers und nach wie vor «Badminton-verrückt und motiviert», diese Grossveranstaltung zusammen mit seinem Team zu stemmen. Seit Jahrzehnten ist er dran, die Randsportart in der Schweiz einen Schritt nach vorne zu bringen.

Natürlich habe er sich auch bereits Gedanken zu einer Nachfolge gemacht. Doch dafür müsse vor allem ein Kriterium erfüllt sein: Er möchte das Turnier dereinst einem nächsten Turnierpräsidenten schuldenfrei übergeben. Kein Thema ist, dass der nationale Verband in Wackernagels Fussstapfen tritt. Wackernagel erzählt, dass dem Verband das Know-how sowie die personellen Ressourcen dafür fehlten und er bereits ein entsprechendes Signal aus Bern erhalten habe.

Die Topathleten schätzen das Turnier am Rheinknie

Obwohl der Sportanlass also mit finanziellen Herausforderungen zu kämpfen hat, lockt das Swiss Open seit Jahren die weltbesten Athletinnen und Athleten nach Basel. Und das ist für Wackernagel das Schöne am Swiss Open. Alle waren schon hier: Weltmeister und Olympiasieger. «Wir haben einen sehr guten Ruf bei den Athleten und Trainern», sagt Wackernagel.

Dieselbe Stadt, dieselbe Halle, dieselben Abläufe, nahe Hotels – all das werde sehr geschätzt. Hinzu kommt, dass viele der asiatischen Teilnehmer Basel in ihren Turnierkalender integrieren, weil das Turnier im Joggeli nach dem All England in Birmingham den Abschluss der Europa-Tournee bildet. Wer nach Europa reist, absolviert also nicht nur ein Turnier.

Auf die Frage, ob es etwas gebe, das er noch erleben wolle, bevor er irgendwann aufhöre, antwortet Christian Wackernagel zuerst mit einem Nein. Schliesslich habe die Weltmeisterschaft 2019 schon in Basel stattgefunden – «ein absolutes Highlight». Dann fügt er aber doch noch lachend an: «Eine mit 5000 Besuchern ausverkaufte Halle am Final-Weekende, das will ich noch erreichen.» Das wären 1500 Menschen mehr als gewöhnlich. Wer Christian Wackernagel kennt, weiss, dass er alles unternehmen wird, um auch dieses Ziel zu erreichen.

Das Yonex Badminton Swiss Open läuft noch bis Sonntag. Tickets sind hier erhältlich.



Web Ansicht



Vor 35 Jahren organisierte Christian Wackernagel als 27-Jähriger die Erstaustragung des Swiss Open. Noch heute ist er der starke Mann hinter dem Turnier. Foto: Nicole Pont



Was in Basel Jahr für Jahr gezeigt wird, ist absolute Weltklasse – hier ein Bild von 2024. Foto: Uwe Zinke



Dritte Halbzeit | EP276

Aufblühen mit Antonio Marchesano

00:00 01:17:27

1X PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

E276	Aufblühen mit Antonio Marchesano	01:17:27
E275	Umfallen mit dem VAR	01:09:46
E274	Toilettenpause mit Mario Frick	01:11:26

Diesen Podcast können Sie auch auf allen gängigen [Podcast-Plattformen](#) kostenlos hören und abonnieren.



Sportberichte

Immer öfter «Aufnahme läuft!» – diese Auswirkungen haben Livestreams auf Sportvereine im Appenzellerland

Auch im Regionalsport wird live gestreamt: kostenpflichtig oder gratis, mit Hightech oder minimalem Aufwand. Diesen Nutzen haben die bewegten Bilder für die Vereine.

2025-03-21, Lukas Pfiffner

Seit dem Sommer 2023 hängt über der Gegentribüne in der Herisauer Eishalle eine Fischaugenkamera. Sie liefert Livebilder für einen Streaming-Dienst, betrieben von Ringier Sport. Abonnements bei RED+ ermöglichen den Zugang zu Eishockey-, Handball- und Fussballspielen (siehe Kasten). Allerdings: Wenn an Partien des FC Teufen (2. Liga regional) oder FC Herisau (3. Liga) eine Kamera aufgestellt ist, dient sie nicht der Weiterverbreitung im Internet, sondern den eigenen Ausbildungszwecken. Die Vereinbarung, die RED+ mit den Verbänden abgeschlossen hat, gilt im Fussball derzeit nur bis zur 2. Liga interregional.

Schweizweit in über 350 Sportstätten

Gemäss Angaben von RED+ sind Kameras in über 350 Schweizer Sportstätten installiert, dazu mehr als 100 in deutschen und österreichischen Eishockeystadien. Abonnementzahlen werden nicht veröffentlicht. Auf Anfrage schreibt die Medienstelle: «Wir sind mit den bisherigen Ergebnissen und der Akzeptanz sehr zufrieden, sehen jedoch weiter erhebliches Wachstumspotenzial. Es kommen Ligen und Sportarten hinzu, was unsere Reichweite und unseren Einfluss vergrössert.» Die höchsten Aufrufzahlen einzelner Spiele liegen im fünfstelligen Bereich, was für die Grösse der aktuellen Märkte und die Art der übertragenen Sportarten zufriedenstellend sei. Durch Kooperationen mit Medienpartnern könnten die Visibilität und die Reichweite zusätzlich gesteigert werden. «Ergänzt durch Features wie automatisierte Replays und Mehrkameraproduktionen soll das Streaming-Erlebnis noch attraktiver und umfassender werden.» (pf)

Wer einen Eishockey-Account kauft, kann auch Nachwuchs- und Unterliga-Partien schauen. Für Vereine der 1. Liga sei das Streaming Pflicht, sagt Roger Schuchter, Präsident des SC Herisau. 25 Prozent des Nettoerlöses gehen gemäss Anbieter an jenen Club, der beim Lösen des Abos als «Lieblingsclub» angegeben wird. Die aktuellen Zahlen liegen dem SCH noch nicht vor. «Selbsttragend ist der Betrieb aber nicht», sagt Schuchter. Einen Teil der Kosten hat der Verein zu tragen.

Wichtiges Analysetool für Trainer und Spieler

Dass durch die Liveübertragungen Leute auf einen Besuch der Spiele verzichten, glaubt Schuchter nicht. Die Hightech-Software bewirkt, dass der Bildausschnitt während der Spiele dem Puck folgt. Für die Coaches und Spieler sei die Nutzung der Bilder mittels eines Tools sehr nützlich, sagt Schuchter. Dieses liefert mit Unterstützung durch künstliche Intelligenz wertvolle und individuelle Hinweise und Statistiken. Es isoliert die Spielerleistung und analysiert wichtige Situationen. «Jeder Spieler der ersten Mannschaft hat auf seinem Handy eine spezielle App. Auf dieser lässt sich zum Beispiel erkennen, wer wann von wo und wohin geschossen hat», ergänzt Schuchter.

Geringe Einstiegshürden im Unihockey

Unterschiedlich setzen die regionalen Clubs im Unihockey das (Gratis-)Streaming um. Als der UHC Herisau Mitte Februar in den Playoffs in Sargans antrat, kam die Ausstrahlung professionell daher mit Aufnahmen durch eine Hauptkamera und zwei Hintertorkameras, mit Kommentator, Grafikeinblendungen, Zeitlupen und Interviews. Man wolle den Sport dadurch populärer machen, sagt der Präsident des UHC Sarganserland in der Zeitung «Sarganserländer». Das Angebot richte sich an die eigenen Fans, die nicht in der Halle dabei sein können, Gästeanhänger und neutrale Zuschauer. Beim UHC Herisau kümmert sich Co-Sportchef Urban Liechti-Nüssli um die Übertragungen. «Wir sind 2024/25 mit einfachstem Aufwand eingestiegen», sagt der ehemalige Torhüter. Über die



Plattform von Swiss Unihockey könne man mit geringen Einstiegshürden Livestreaming durchführen – mit einer Handykamera oder externer Ausrüstung.

Mehr Technik: Mehr Personal

«Eine Go-Pro-Kamera mit einem Weitwinkelobjektiv besaßen wir schon», sagt Liechti. Geschwenkt wird diese im Sportzentrum nicht. Die Anzeigetafel befindet sich im Sichtfeld, womit über das Resultat Kenntnis besteht. 1281 Leute waren im Playoff-Heimspiel gegen Sarganserland auf dem Liveticker der Verbands-Website. Liechti schätzt, dass davon vielleicht 200 auch die Übertragung anklickten. Viel Publikum verliere man dadurch nicht. «Vielleicht erscheinen an einem wenig attraktiven Termin am Sonntagabend ein paar Leute weniger.» Dies würde man allenfalls beim Verkauf am Verpflegungsstand spüren; sein Verein verlangt keinen Eintritt. Die Zukunft sei offen. «Gut möglich, dass wir im gleichen Umfang weitermachen. Sobald man einen grösseren technischen Aufwand betreibt, sind zusätzliche Helferinnen und Helfer nötig.»

«Meinungen gehen auseinander»

Im Badminton läuft aktuell das hochkarätig besetzte Swiss Open in Basel. Es kann im Internet verfolgt werden. Die Übertragungen der NLA-Spiele würden dagegen auf Einzelinitiativen beruhen, sagt Claude Heiniger, der Präsident des BC Trogen-Speicher. Vor einem Jahr wurden die Playoff-Finals zwischen den Ausserrhodern und Yverdon-les-Bains auf einem Youtube-Kanal gestreamt: die Zahl der Aufrufe im entscheidenden Rückspiel (live oder zeitversetzt): Feld eins; 5160, Feld zwei; 2405. Lausanne hat vor vier Wochen die Partie bei Trogen-Speicher gestreamt – Kommentar inklusive. Anzahl Klicks: 361.

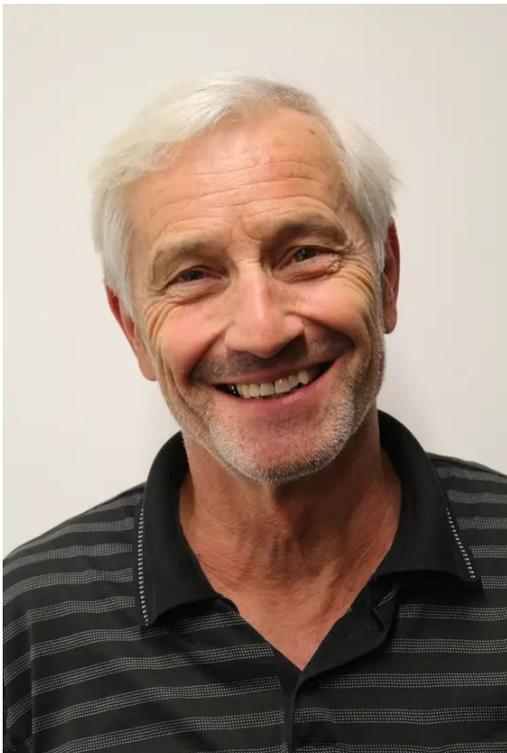
«Wir haben im Verband schon diskutiert, ob wir die Spiele der NLA flächendeckend übertragen sollen. Die Meinungen gehen auseinander.» Die Absicht, im Internet die Attraktivität einer Sportart zu zeigen, kann sich mit der Gefahr beissen, noch einige der schon nicht zahlreichen Zuschauer zu verlieren.



FC Teufen, SC Herisau, UHC Herisau oder BC Trogen-Speicher (von oben links im Uhrzeigersinn): Immer mehr Spiele werden live übertragen. Bilder: zvg



Roger Schuchter, Präsident des SC Herisau. Bild: zvg



Claude Heiniger, Präsident des BC Trogen-Speicher